

JOSEF PONTEN

Wolk auf dem Wege

Roman der deutschen Unruhe

Mitte November erscheint als fünfter, vom Dichter selbst noch abgeschlossener Band:

Der Zug nach dem Kaukasus

264 Seiten. Gebunden M 4.80

„Der Zug nach dem Kaukasus“ knüpft an den vorhergehenden Band an, an „Die Heiligen der letzten Tage“. Wie viele von ihnen waren des Wanderns müde geworden und hatten sich weit von dem Ziel ihrer Sehnsucht festhaft gemacht. Nicht so die „Heiligen“ aus Schwaben. Glaubensfest, zäh und unbeirrt von Wankelmut, Schwäche und Lauheit, wollen sie das Russische Reich nur durchziehen, um auf dem Landweg das Gelobte Land zu erreichen. Ihre Abgesandten erscheinen im Kreml in Moskau vor dem Kaiser Alexander, ihn zu bitten, ihnen voranzuziehen. Aber der Kaiser versagt sich ihnen. Er weiß die deutsche Arbeitskraft zu schätzen, er wünscht sie als Kolonisten für sein Reich. Seine Obhut, sein Schutz, den sie zurückweisen, er wird ihnen zugute kommen. Ihre schwäbische „heilige Sturheit“ wird sich gängeln lassen müssen, obzwar erst im georgischen Lande jenseits des hohen Kaukasus, wo sie, ein Häuflein nur noch, nach vielen Mühen und Plagen, nach Bestehen von Not und Tod, ermattet sich niederlassen.

Mit gewohnter Meisterschaft hat Ponten diesen Zug nach dem Kaukasus gestaltet und damit einen der Ströme deutscher Auswanderer zum Ziele geführt. Menschen und Landschaft treten dabei dem Leser mit einer Lebendigkeit entgegen, wie sie nur die reifsten Werke deutscher Erzählerkunst aufweisen.

Die früheren Bände:

I. Im Wolgaland

604 Seiten. 14. Tausend. Gebunden M 7.80

III. Rheinisches Zwischenspiel

452 Seiten. 18. Tausend. Gebunden M 5.80

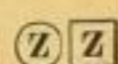
II. Die Väter zogen aus

552 Seiten. 11. Tausend. Gebunden M 6.80

IV. Die Heiligen der letzten Tage

515 Seiten. 10. Tausend. Gebunden M 6.50

Deutsches Ausland-Institut Stuttgart: Für die Bekanntwerdung des Auslandsdeutschtums im Reich konnte nichts Schöneres geschehen, als daß ein Dichter höchsten Ranges wie Josef Ponten lange Schaffensjahre diesem Thema widmete. Das deutsche Volk hat die Pflicht, die Stimme eines seiner ersten Dichter zu hören, wenn er es auf das Auslandsdeutschtum hinweist. Und der Kenner wird ihm gern bestätigen, daß er nicht nur ein Höchstmaß dichterischer Erlebnis- und Gestaltungskraft an das Werk gewandt hat, sondern ebenso ein Höchstmaß emsigen Fleißes und innigster Nachfühlung, um nicht nur symbolische Tiefe, sondern auch den geschichtlichen Ablauf auslandsdeutschen Schicksals zu zeichnen.



DEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT STUTTGART